

Wochenende

Fortsetzung von Seite 43

Rechtlich ist die Lage so, dass die Zürcher Polizei die Daten erst dann untersuchen darf, wenn darin eindeutige Gewaltbezüge zu finden sind. Mit grosser Wahrscheinlichkeit kam ein ebensolcher Tipp vom NDB.

Eine Untersuchung des umfangreichen Materials verrät, wie wertvoll der Inhalt für die Ermittler sein muss. Diese Zeitung hat sich frühzeitig eine Kopie der Iron-March-Datenbank besorgt. Die Analyse erlaubt einen raren, exklusiven Blick in die Subkultur des Rechtsextremismus; vor allem ist erkennbar, wie weltweit vernetzt die Szene mittlerweile ist. Die Mehrheit der untersuchten 25 000 Privatmeldungen sind auf Englisch verfasst, nebst deutschen, finnischen, holländischen, portugiesischen, schwedischen, serbischen, spanischen oder ungarischen.

Die Analyse zeigt auch, wie schwierig die Polizeiarbeit sein muss. Wer erwartet hat, dass in der rechtsextremen Community am Laufmeter gegen Minderheiten gehetzt und das Gesetz gebrochen wird, muss enttäuscht werden. Liest man nur einen Teil der privaten Meldungen, wähnt man sich in einem Bücherclub. Gerade die älteren Community-Moderatoren verbringen viel Zeit damit, jüngere Nutzer mit Lesematerial zu versorgen. Etwa alle Bücher des italienischen Rassentheoretikers Julius Evola: «Die Arische Lehre von Kampf und Sieg» (1941) zum Beispiel oder «Grundrisse der faschistischen Rassenlehre» (1943). Beide Bücher stehen auch auf der Leseliste von Steve Bannon, dem früheren Berater von US-Präsident Donald Trump. Oder das Buch «Siege» (Belagerung) des US-Neonazis James Mason (1992). Sein Werk gilt als Pflichtlektüre aller Mitglieder der Atomwaffendivision. In den Chats werden für wissbegierige, jüngere Nutzer via Skype sogar Buchbesprechungstermine angeboten.

Strikte Verhaltensregeln

Das Forum kennt strikte Verhaltensregeln. Wer eine Diskussion mit zu vielen eigenen Meldungen dominiert, wird ausgeschlossen. Wer andere öffentlich beleidigt, auch. Das allerschlimmste Verhalten ist Pädophilie. Im Jahr 2012 meldete sich etwa ein Nutzer mit Schweizer Internetadresse und der Mail-Adresse 69pedodave69@gmail.com an. Das Konto wurde gelöscht, bevor der Nutzer sich äussern konnte.

Ein anderer Nutzer gab damit an, dass er kürzlich eine minderjährige Frau für Sex getroffen habe. Der Gründer der Community, der Russe Alexander Slawros, machte kurzen Prozess und schloss den Mann aus der Gemeinschaft aus. «Bitte, bitte, bitte lass mich wieder rein», bettelte der Bestrafte. Vergeblich. Slawros schickte ihm lediglich einen Link auf ein Youtube-Video, das eine russische Schlägertruppe auf der Jagd nach Pädophilen zeigt.

Die ganze Community wird von Slawros und einer Handvoll anderer Moderatoren streng überwacht und, wo sie es für nötig befinden, gemassregelt. Bevor Neumitglieder in das Forum aufgenommen werden und alle Inhalte einsehen dürfen, werden sie von den Moderatoren per Video-Telefonie interviewt und bewertet. Die Neonazi-Gemeinschaft von Iron March ist besessen von der Vorstellung, dass die Regierung sie unterwandert und ausspioniert.

Die Moderatoren sind zudem professionell organisiert. Der Nutzer namens «Der Zeiger» übernimmt die Rolle des Bibliothekars. Im echten Leben heisst der Mann Gabriel Sohier Chaput, ein heute 33-jähriger IT-Angestellter aus Montreal, Kanada. Sein Chat-Verlauf ist eine Ansammlung von Bücher-Links, die er aus allen Ecken der Welt erhalten hat. Seine Aufgabe ist es, den Online-Bücherkatalog aktuell zu halten. Aus seinem privaten Chat-Verlauf sieht man, wie täglich Lektürevorschläge bei ihm eingehen: aus Polen, Deutschland, Serbien, Schweden, Finnland, England. Alles wird geflissentlich katalogisiert. Ein weiterer Moderator ist ein Brite mit



Foto: PD

Der frühere Politik-Student testete im Forum jüngere User. Meinen sie es ernst mit dem Nazitum?

Ben Raymond
England, Nutzernamen «Terror Daddy»

dem Nutzernamen «Terror Daddy», im echten Leben als Benjamin Raymond bekannt. Er hat in den privaten Chats oft mit jüngeren Nutzern zu tun. Er testet, wie ernst sie es mit ihrem Nazitum meinen. Im echten Leben ist Raymond ein früherer Politik-Student aus England und Mitglied der in Grossbritannien verbotenen Organisation National Action (NA). Die NA feierte in den sozialen Medien etwa den Mord an der britischen Labour-Politikerin Jo Cox während der Brexit-Referendumskampagne als nationale Heldentat.

Die Anwerbung von jüngeren Nutzern ist bei den meisten Moderatoren ein Dauerthema. In den Diskussionen zwischen den Community-Moderatoren werden regelmässig zwei Haupt-



Foto: PD

Der Holocaust-Leugner ist der Gründer von Iron March. Neulinge interviewte er per Videotelefonie.

Alexander Slawros
Russland, Gründer

quellen für die Rekrutierung erwähnt: europäische Fussballclubs und die Online-Gaming-Szene. In beiden Fällen gibt es Verbindungen in die Schweiz.

«Kein politisch korrektes Spiel»

So schreibt ein Nutzer mit dem Iron-March-Profilnamen «Torquemada»: «Wenn es Dir in der Schweiz gefällt, wird es Dir auch hier bei mir gefallen.» Aus den restlichen Ausführungen kann man davon ausgehen, dass er Slowenien meint. Er fährt fort: «Ihr könnt meine Crew und andere Jungs aus der Szene treffen. Unsere Partys sind ziemlich Hardcore. Unsere Freunde aus anderen Hooligan-Crews sind immer beeindruckt, zum Beispiel die Hooligans des Fussballclubs Berner Young Boys und



Foto: PD

Der IT-Spezialist übernahm in den Chats die Rolle des Bibliothekars.

Gabriel Sohier Chaput
Kanada, Nutzernamen «Der Zeiger»

CSKA Sofia. Aber kannst Du überhaupt das Land verlassen?»

Der angeschriebene «Nebuchadnezzar II» antwortete: «Ich habe es kürzlich nach Thailand in die Ferien geschafft, ohne erwischt zu werden. Doch ich bin jetzt etwas knapp bei Kasse. Alle denken, ich sei reich, weil ich einen reichen Juden um Geld betrogen habe, aber ich habe das Geld in die Weiterbildung meiner Tochter gesteckt.»

Die zweite Verbindung in die Schweiz ist die Gaming-Szene. Auch die eingangs erwähnten Nutzer «Damnatio Memoriae» und der mutmassliche Schweizer mit dem Pseudonym «Volksgrenadier» verbringen viel Zeit mit Gaming. Bei der Lektüre der Chats lässt sich gar nachvollziehen, wie sich die virtuellen Spiel-

welten mit den rassistischen, faschistoiden Weltanschauungen und Okkultismus vermischen.

Der Nutzer «Damnatio Memoriae» schreibt: «Ah, Du spielst auch gerne Science-Fiction-Spiele? Ich liebe «Mass Effect» und die Kotor-Serie.» Beides Action-Spiele für Spielkonsolen.

«Volksgrenadier»: «Ja, «Mass Effect» ist gut. (...) Und «True Blood» liebe ich. Zum Glück sahen es die Entwickler des Spiels nicht für nötig an, mit falschen Nazi-Referenzen das Dritte Reich in den Dreck zu ziehen.»

«Damnatio Memoriae»: «Danke für die Aufklärung der Beziehung von «True Blood» zu den Nazis. Das Dritte Reich hat für mich einen sentimental Wert. Dir würde bestimmt auch das Spiel «Witcher II» gefallen. Was ich daran am meisten liebe: dass es ist kein politisch korrektes Spiel ist. Es zeigt Sklaverei, Königsmorde, Rassismus, Schlachtungen. Verdammt, man kann sogar in ein Bordell gehen und sich seine Hure aussuchen.»

«Volksgrenadier»: «Das Dritte Reich hat in der Tat auch in meinem Herzen Platz, meine Seele bleibt ewig an Adolf Hitler gebunden (...)»

«Damnatio Memoriae»: «Ich bin froh zu wissen, dass wir die gleichen Gefühle in Bezug auf Hitler haben. Was Dr. Goebbels über diesen Mann gesagt hat, ist absolut wahr. Er war der grösste Sohn der deutschen Nation, ein Mann, mit dem die Erde einmal in tausend Jahren gesegnet ist. (...) Übrigens brauchst Du das Spiel «The Witcher I» nicht zu spielen, um mit Nummer II zu beginnen.»

«Volksgrenadier»: «Heil, ich muss mich nur entscheiden, ob ich gleich zu «Witcher II» springe. Und ich bin überzeugt, dass der Führer zurückkommt, in der einen Form oder der anderen. Und dann werden wir ihm alle folgen.»

Der vorangegangene Chat-Austausch ist nur eine Auswahl der Meldungen der beiden Iron-March-Mitglieder. Tatsächlich erstrecken sie sich über mehrere Tage und Nächte.

Radikalisierung im Fokus

Wie wurde der «Volksgrenadier» als Nutzer mit mutmasslichem Schweizer Wohnsitz identifiziert? In der Regel verstecken die Mitglieder des Neonazi-Forums ihre IP-Nummern. Das ist so etwas wie die Einwahladresse jedes Computers oder Mobiltelefons ins Internet. In der Regel ist sie öffentlich. Sie kann allerdings mit sogenannten Virtual Private Networks (VPN) versteckt werden. Doch beim Abgleich aller IP-Adressen des Nutzers «Volksgrenadier» fällt auf, dass sich eine Ziffernfolge mehrmals wiederholt. Das ist unüblich. In der Regel vergibt ein VPN-Dienst bei jeder neuen Internet-Session eine zufällige Nummer. Das heisst: Der Nutzer «Volksgrenadier» hat manchmal wohl vergessen, seinen VPN-Dienst einzuschalten. Zudem bestätigt die Firma Green.ch mit Sitz in Lupfig AG auf Anfrage, dass die angegebene IP-Nummer einem ihrer Kunden mit Schweizer Wohnsitz zugeteilt ist. Der Versuch, den Nutzer via die angegebene E-Mail-Adresse zu kontaktieren, schlug fehl.

Für die Schweizer Behörden ist die Radikalisierung im Internet nichts Neues. Doch im Programm Nationaler Aktionsplan (NAP) zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus sind dafür keine Präventivmassnahmen vorgesehen. Der Fokus liegt auf der Radikalisierung durch Islamisten. Darauf verwies im Gespräch auch Gaby Szöllösy, Generalsekretärin der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren, auf Anfrage.

Doch die Analyse des Internet-Forums Iron March führt möglicherweise zu einem Umdenken. André Duvallard, Delegierter des Sicherheitsverbunds Schweiz, sagte, dass an der jährlichen NAP-Fachtagung, die im kommenden Mai durchgeführt wird, die Prävention von rechtsextremistischer Radikalisierung ganz zuoberst auf der Agenda geführt werde. Es wird also über die Gefahren geredet, die vom rechten Extremismus ausgehen.



August 2017: Gedenkstätte für Heather Heyer, die von einem US-Neonazi totgefahren wurde. Foto: Imago, Zuma Press